

Themenbereich 6: Kultur und Gesellschaft

„Gesellschaft“ beschreibt im weitesten Sinne eine selbstständige Gruppierung von Menschen, die eine gemeinsame Kultur haben, meist in einem geographischen Bereich leben, die intern über gewohnte und eingeübte Kontakte und Interaktionen verbunden und abhängig von definiertem Rollen- und Statusdenken sind. Ihre Konstruktion basiert auf sozialen Konzepten und traditionellen Entwürfen.

Kultur ist immer auch durch die Gesellschaftsstruktur geprägt und setzt sich aus materiellen und nicht-materiellen Bestandteilen zusammen. Die Elemente einer Kultur sind von Ort zu Ort verschieden. Jedoch bedienen sich alle menschlichen Kulturen der gleichen Basismaterialien: Wissen, Sprache, Symbolik, sittliche Werte, Normen, Körperkonzepte, Habitusformen sowie menschliche Produkte. Kultur ist im Gegensatz zum Begriff „Natur“ eine generalisierte anthropologische Definition für die Lebensordnungen des Menschen.

Jede Gesellschaft ist bestrebt, die heranwachsende Generation nach dem Bild ihrer eigenen Kultur zu formen und zu erziehen. Unter Nutzung ihrer umfassenden Kulturstile versucht die Gesellschaft, Kinder zu sozialem Handeln zu befähigen. Auch Geschlechtsrollen gehören zu den Bestandteilen kultureller Erwartung. Diese determinieren, wie Frauen bzw. Männer denken, fühlen und sich verhalten sollen. Sie beruhen meist auf stereotypen Vorstellungen über Differenzen von Geschlechtern. Wenngleich sich das Sozialverhalten gegenwärtig verändert und differenzierter wird, existieren Geschlechtsrollenstereotype, was einschließt, dass sowohl Frauen als auch Männer Rollenkonflikte und Stress zwischen den individuellen Vorstellungen und den gesellschaftlichen Erwartungen produzieren.

Zu dem Themenbereich „Kultur und Gesellschaft“ werden in dieser Materialsammlung folgende fünf Aktivitäten für zielgerichtetes und pädagogisches Handeln mit Jungen (und Mädchen) vorgeschlagen:

1. **Erinnere dich an deine Kindheit**

Im Beitrag „Erinnere dich an deine Kindheit“ wird Wert auf die Reflexion der eigenen Geschlechterrolle, eigener Sozialisationserfahrungen (in der Familie) sowie in der Erziehung gelegt. Die Jungen sollen befähigt werden, ihre Wünsche und Vorstellungen vom Jungesein im Dialog mit anderen besser zu erkennen.

2. **Let`s do gender!**

„Let`s do gender!“ beabsichtigt die Jungen in ihrem Selbstfindungsprozess zu fördern. Ansatz ist hier die spielerische Betrachtung des Männerbildes unter historisch-philosophischen Aspekten. Die Jungen sollen unterschiedliche Männlichkeitsbilder kennen lernen und differenziert betrachten sowie Rollenpluralität als Chance begreifen können.

3. **Wer ist wem überlegen?**

In der Aktivität „Wer ist wem überlegen?“ liegt der Schwerpunkt in der Erkenntnis und Wahrnehmung von Geschlechtsrollenstereotypen für Jungen. Was in diesem Zusammenhang förderlich bzw. hinderlich ist, soll in dieser Einheit bearbeitet und reflektiert werden.

4. Mädchenmode und Jungenmode – Modeschau nach unserem Geschmack!

Der Beitrag „Mädchenmode und Jungenmode – Modeschau nach unserem Geschmack!“ richtet sich auf den Abbau bzw. das kritische Hinterfragen von Rollenklischees und Stereotypen. Unter der zentralen Fragestellung „Was passt zu mir?“ werden Modekriterien im Zusammenhang mit Mediendarstellungen analysiert und für das Nachdenken über das Jungesein genutzt.

5. Idole (?) unserer Zeit

„Idole (?) unserer Zeit“ thematisiert Vorbilder und Stars für Jungen. Welche Bedeutungen und Aufgaben besitzen sie? Was transportieren Stars? Mit welchen Eigenschaften sind sie ausgestattet? Neben der Selbsteinschätzung zielt diese Einheit auch auf die Reflexion über eigene Werte und Charaktereigenschaften.